

Schuld war nur der Casanova

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 1993 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Schneidermeister Kieselstein lebt mit Sohn Kuno und Haushälterin Barbara unter einem Dach. Der Haushälterin hat er berechnete Hoffnungen auf eine Heirat gemacht, bündelt aber nebenbei mit jeder an. Dass Barbara in Wirklichkeit die Schwester von Kieselsteins Jugendliebe ist, wissen alle, nur er selber nicht. Barbara lässt auch durchblicken, dass Kieselstein der Vater ihrer Nichte ist.

Seinem Sohn will er nicht erlauben ein Mädel zu heiraten, nur weil diese nichts von der Schneiderei versteht. Als die Haushälterin verweist, schleusen Kuno und Barbara die Freundin ins Haus und geben sie als Barbaras Nichte aus, die während der Abwesenheit den Haushalt versorgen soll. Sofort stellt Paul Kieselstein dem hübschen Mädchen nach. Diese wiederum geht zum Schein auf seine Anträge ein.

Nun kommt Barbara unverhofft zurück, da Schwester und Nichte nicht zu Hause sind. Stolz stellt Kuno ihr seine Freundin, die als ihre Nichte im Haus lebt, vor. Jetzt bahnt sich aber eine Katastrophe an. Die angebliche Nichte ist tatsächlich Barbaras Nichte! Wie soll sie den beiden nun beibringen, dass sie Geschwister sind? Vorerst behält sie das Geheimnis noch für sich und wartet auf eine günstige Gelegenheit.

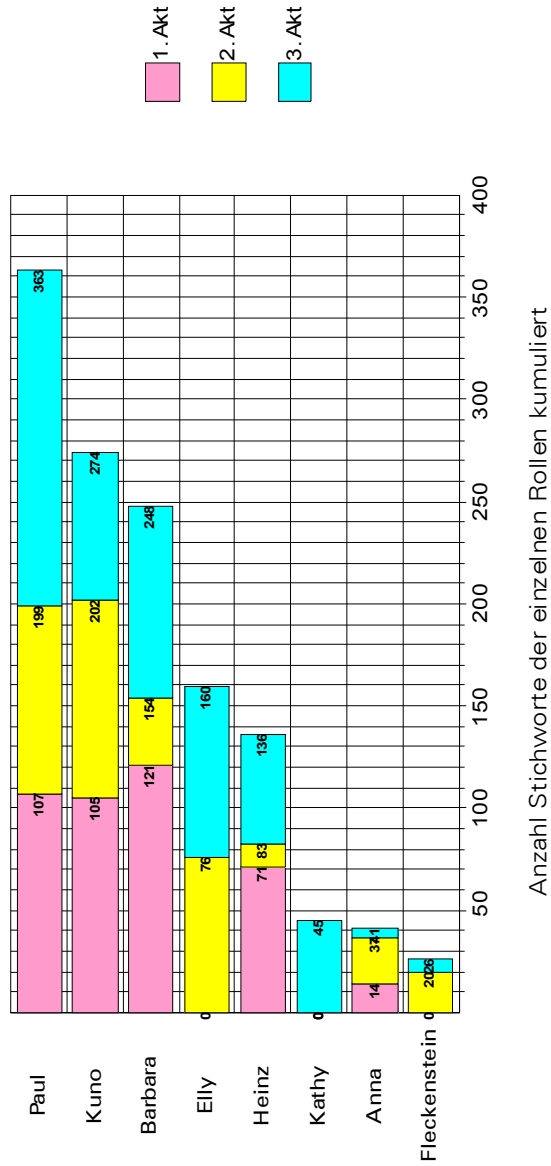
Inzwischen überschlagen sich aber die Ereignisse. Kunos Freundin drängt Kieselstein so in die Enge, dass er von dem jungen Mädel nichts mehr wissen will. Er bittet sogar Kuno, ihm die Person abzunehmen und zu heiraten. Das ist genau das, was die beiden von Anfang an geplant haben. Jetzt wird es aber für Barbara Ernst. Sie muss diese Heirat zwischen den Geschwistern unter allen Umständen verhindern. In ihrer Not zitiert sie ihre Schwester, die Mutter von Elly und Jugendliebe von Kieselstein herbei. Sie soll den beiden klarmachen, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen.

Katharina reist an. Ihre Enthüllungen sind aber ganz anderer Art als erwartet. Nicht Paul Kieselstein ist der Vater, sondern Heinz Kieselberg, dem Barbara inzwischen zugetan ist. Für die jungen Leute ist alles in Ordnung.

Paul Kieselberg hat nun plötzlich weder Chancen bei Barbara, noch bei Elly. Auch seine Freundin, Frau Fleckenstein, will nichts mehr von ihm wissen. Jammervoll steht er da und alle geben dem Casanova die Schuld an den vielen Irrungen und Wirrungen. Dennoch hat der Casanova Glück. Seine Jugendliebe, inzwischen wieder geschieden, reicht ihm ihre Hand.

Schuld war nur der Casanova

Schwank in drei Akten
von **Wilfried Reinhr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Paul Kieselstein Schneidermeister
 Kuno Kieselstein sein Sohn
 Barbara gleichaltrig mit Paul Haushälterin
 Elisabeth Elly oder Betty genannt, Kunos Freundin
 Heinz Kieselberg Schulfreund von Barbara und Paul
 Katharina Schwester von Barbara
 Anna Fleckenstein Kundin
 Herr Fleckenstein ihr Mann

Spielzeit ca. 135 Minuten

Bühnenbild

Schneiderwerkstatt von Kieselstein. Rechts die Tür zu den übrigen Räumen des Hauses, links die Tür zur Straße. Die Wohnung liegt ebenerdig. Auf der rechten Seite ein Tisch mit drei Stühlen, als Esstisch geeignet. Links hinten ein großer Zuschneide Tisch mit mehreren begonnenen Schneiderarbeiten, Stoffballen usw., so groß, dass zwei Personen darauf im Schneidersitz Platz nehmen können. Weiter ein Schrank oder Regal mit z.B. Stoffen, Knopfkartons oder sonstigen Schneiderutensilien in dem auch Kaffee- oder Essgeschirr, Schnapsflasche und Gläser stehen. Ein Kleiderständer oder eine Kleiderleiste an der Wand. Im Hintergrund ein Paravent, hinter dem man sich umkleiden oder verstecken kann. Zur weiteren Dekoration eine möglichst alte Nähmaschine, eine Büste mit halbfertiger Jacke und sonstige Utensilien nach Geschmack des Bühnenbildners.

1. Akt

1. Auftritt

Paul, Kuno

Paul und Kuno sitzen im Schneidersitz auf dem Tisch und nähren an Kleidungsstücken. Um sie herum liegen Berge von Kleidern und Stoffballen. (Evtl. kurze Stoffstücke auf dicken Papprollen.)

Kuno *seufzend*: Ach Papa, das ist ja nun wahrlich kein fröhliches Leben, das wir hier führen.

Paul: Mir macht es Spaß, mein Sohn.

Kuno: Seit Mutter nicht mehr lebt, ist hier nichts mehr los.

Paul *belustigt*: Muttersöhnchen, löse dich endlich von ihrem Rockzipfel.

Kuno: Mit Rockzipfel hat das wirklich nichts zu tun. Aber ich finde, es macht nichts mehr Spaß in diesem Haus.

Paul: Das muss sich nun aber mal bald ändern. Mutter ist bereits drei Jahre tot. Ewig kann man schließlich auch nicht trauern.

Kuno: Es ist nicht die Trauer. Ich finde es einfach fade hier bei uns.

Paul *dozierend*: Es wird Zeit, dass du ans Heiraten denkst.

Kuno: Denken tu ich daran schon lange. Aber dir ist ja keine recht. Wo soll i c h die Frau finden, die d i r passt?

Paul *staunend*: Nun mach keine Witze. Du wirst doch noch wissen, wo man hübsche junge Mädchen trifft.

Kuno *bestimmt*: Wo man sie trifft weiß ich sicher. Und ich habe auch schon eine getroffen. Aber leider genügt sie deinen Ansprüchen nicht.

Paul *fragend*: Woher willst du das wissen? Du hast sie mir noch nicht einmal vorgestellt.

Kuno: Das ist auch überflüssig. Ich kenne deine Ansichten doch. Meine Elly kann nämlich nicht nähen.

Paul *nachdenklich*: Sie kann nicht nähen? Das ist allerdings eine Katastrophe. *Und dann bestimmt*: Eine Frau, die nicht mit Nadel und Zwirn umgehen kann, kommt nicht ins Haus.

Kuno *resignierend*: Wozu soll ich sie dann vorstellen, wenn deine Meinung von vorne herein schon feststeht.

Paul: Das musst du doch einsehen, eine Frau, die nicht nähen kann, passt nicht in einen alteingesessenen Schneiderbetrieb.

Kuno: Ich denke, es genügt, wenn ich nähen kann.

Paul: Aber doppelt genäht hält besser, das sagt schon ein altes Sprichwort. Und wenn du keine findest, die das kann, dann bleib halt ledig. Mach es so wie ich!

Kuno *erregt*: Danke! So wie du, möchte ich nicht werden. Du bist ja hinter jedem Rockzipfel her. So ein Casanova wie du, nein, das wäre das Letzte was ich werden wollte.

Paul *belustigt*: Macht aber Spaß, darauf kannst du dich verlassen.

Kuno: Du könntest ja schließlich auch ans Heiraten denken.

Paul *entrüstet*: Nun mach aber mal langsam, schließlich war ich über zwanzig Jahre verheiratet.

Kuno *trotzig*: Eine Frau im Haus könnte aber nicht schaden.

Paul: Wir haben doch die Barbara, das genügt für den Haushalt. Und was ich sonst noch brauche, das kriege ich auch außer Haus.

Kuno: Hinter der Barbara bist du doch auch her. Dann könntest du sie eigentlich auch heiraten.

Paul: Mein lieber Kunibert, sie ist vielleicht hinter mir her, aber nicht ich hinter ihr.

Kuno: Ist das ein Unterschied?

Paul: Aber ein riesengroßer, mein Sohn.

Beide gehen nun einige Augenblicke stumm ihrer Arbeit nach.

Kuno: Langsam bekomme ich Hunger.

Paul: Und ich bekomme ihn schnell. - Mal sehen, wie es mit dem Essen steht. *Er geht zur rechten Tür und ruft nach Barbara: Bar-bar-a! Dabei betont er die „a“, so dass der Name völlig verunglimpft klingt, wie zum Beispiel das Wort Barbar. Nachdem sich nichts regt ruft er noch einmal lauter in der gleichen Art: Barbara! Wo steckst du denn?*

2. Auftritt

Paul, Kuno, Barbara

Barbara *stürmt herein*: Du sollst meinen hübschen Namen nicht immer so verunstalten, Paul Kieselstein.

Paul: Wieso verunstalten? Du heißt doch Bar-bar-a!

Barbara *ärgerlich*: Nein, ich heiße Barbara!

Kuno *beschwichtigend*: Natürlich, Barbara. Papa ist ein ungehobelter Klotz.

Paul *lustig*: Oh, wenn du wüsstest, wie gehobelt ich bin. Geschliffen sogar, aalglatt geschliffen, lieber Kuno. *Er gibt Barbara einen Klaps auf den Po.*

Barbara *sehr verlegen, aber dennoch erfreut*: Aber Paul!

Paul: Was macht unser Mittagessen, liebste Barbara?

Barbara: Liebste Barbara?

Paul: Aber du bist doch meine Liebste - ich meine unsere liebste Haushälterin.

Barbara: Ja, das bin ich auch gerne.

Kuno: Dann ab an den Kochtopf.

Barbara: Ist ja gleich soweit. In wenigen Minuten wird gegessen. *Sie geht wieder rechts ab.*

3. Auftritt

Paul, Kuno, Anna

Paul *setzt sich an den Eßtisch:* Komm Kuno, Mittagszeit.

Kuno *folgt:* Ja, Papa. *Er setzt sich zu ihm.*

Es klingelt.

Paul: Natürlich, wieder zur Essenszeit muss jemand kommen. Schau mal nach, Kuno.

Kuno *öffnet die linke Tür:* Guten Tag Frau Fleckenstein!

Paul: Ausgerechnet jetzt.

Anna *erscheint jetzt:* Guten Tag die Herren. Wollte mal sehen, was mein neues Kostüm macht.

Paul *hat sich erhoben:* Gar nichts macht es, wir haben nämlich noch nicht daran angefangen.

Kuno *bedauernd:* Ja, Ihre Maße sind uns verloren gegangen.

Anna: Meine Maße?

Paul: Ja, der Zettel mit den Maßen ist unauffindbar.

Anna *resolut:* Dann müssen wir eben nochmals Maß nehmen. Gut, dass ich gerade vorbei gekommen bin.

Paul: Gar nicht gut. Wir wollten nämlich gerade speisen.

Anna: Maßnehmen dauert doch nicht lange.

Paul: Na schön. Dann mach das mal, Kuno.

Kuno *verlegen:* Ich? Aber bei den Damen nimmst doch du immer Maß.

Paul: Aber nicht, wenn ich Hunger habe.

Kuno: Aber ich weiß gar nicht...

Anna *eifertig:* Nun kommen Sie schon. - *Und dann geschäftig:* Soll ich den Oberkörper frei machen?

Kuno *entsetzt:* Wozu denn frei machen?

Anna *mit Seitenblick auf Paul:* Ihr Vater nimmt auch immer Maß über der Unterwäsche. Dann sitzen die Sachen besser, sagt er.

Paul *winkt ab:* Das braucht der Junge nun nicht so genau zu wissen, Frau Fleckenstein.

Kuno: Bei mir können Sie angezogen bleiben. *Er fuchtelt nun mit dem Maßband in einigem Abstand von ihrem Körper herum.*

Paul *sieht verwundert zu:* So willst du den Brustumfang messen?

Kuno: Wie denn sonst?

Paul: Oh Gott, mein lieber Sohn. Du hast den Beruf doch erlernt.

Kuno *aufmüpfig:* Ich bin aber Herrenschneider.

Paul: Maßnahmen muss man bei den Herren schließlich auch.

Kuno *stotternd:* Da sind aber nicht solche... solche... Hindernisse.

Paul *nimmt ihm jetzt das Maßband ab:* Hindernisse nennst du das? *Er schlingt Anna das Maßband über Kopf und Arme und führt es über der Brust zusammen. Dann genüsslich:* Schöne Hindernisse sind das! *Dann wieder sachlich:* Hundertsiebenundzanzig

Kuno: Papa, du hast die Arme mitgemessen.

Paul *belustigt:* Ach Gott, ja. Dann eben noch einmal. *Er führt nun das Maßband unter den Armen durch und misst erneut. Notiere mein Sohn:* Neunundneunzig! - Nein halt, da sind die Kleider noch dazwischen. *Er legt das Maßband nochmals an und zwar mit der einen Hand unter den Armen durch und nimmt es mit der anderen am Rücken wieder entgegen. Dabei legt er seine Wange genüsslich auf ihre Brust. Er fummelt das Band vorne zusammen und geht mit den Augen ganz nahe bei:* So jetzt haben wir's. Kuno notiere: Sechsendneunzig!

Paul *misst nun noch Taillenumfang und Hüftumfang und diktiert die Maße:* Sechsendachtzig... sechsendneunzig! - Hast du das, Kuno?

Anna *himmelt ihn an:* Wie Sie das können, Herr Kieselstein.

Paul: Gelernt ist gelernt! Vielleicht sollten wir auch noch den Popo...? *Er will das Maßband nochmals anlegen.*

Kuno: Das kannst du dir ersparen, Papa. Dieses Maß ist völlig überflüssig.

Paul *scheinheilig:* Ach so, ja. Wir haben ja bereits die Hüfte gemessen. *Er streicht nun das Kleid von Anna glatt, entfernt imaginäre Fusseln, zupft hier und da. Währenddessen kommt Barbara mit einem Kochtopf herein.*

4. Auftritt

Paul, Kuno, Anna, Barbara

Barbara *bleibt wie angewurzelt stehen:* Was zupfst du denn da herum, Paul?

Anna: Was geht denn Sie das an? - *Zu Paul:* Machen Sie nur weiter Herr Kieselstein.

Paul: Waren nur ein paar Fussel. Ist schon alles in Ordnung.

Barbara *knallt den Topf auf den Tisch:* Alter Fummler! *Dann wendet sie sich beleidigt wieder der rechten Tür zu.*

Kuno: Ich komme mit Barbara. Ich will mir noch schnell die Hände waschen. *Er legt den Zettel mit den Maßen auf den Schneidetisch.*

Beide gehen nun rechts ab.

Anna kokett: Sie sind mir schon einer, Herr Kieselstein. Aber wenn Ihnen die Maße nochmals abhandenkommen, besuchen Sie mich heute Abend. Da hat mein Mann nämlich Nachtschicht. Da können Sie sich Zeit lassen zum Maßnehmen.

Paul süffisant: Ich werde daran denken, falls sich der Zettel mit Ihren Maßen wieder verlieren sollte.

Anna kokettierend: Tschau mein lieber Herr Kieselstein. *Sie geht links ab, vergießt aber ihre Handtasche mitzunehmen.*

Paul begleitet sie zur Tür. Als sie draußen ist schnappt er sich den Zettel mit den Maßen und zerreißt ihn demonstrativ. Die Schnipsel steckt er in die Jackentasche und sagt dann: So, der Abend wäre gerettet.

Kuno kommt zurück und bringt drei Teller mit, die er auf den Tisch stellt.

Paul nimmt Platz.

Kuno geht zum Zuschneide Tisch: Den Zettel mit den Maßen werde ich diesmal aber gut aufheben. *Er sucht den Wisch:* Ja, wo ist er denn geblieben?

Paul scheinheilig: Was suchst du denn?

Kuno: Den Zettel mit den Maßen, die ich eben aufgeschrieben habe. *Er wühlt auf dem Tisch herum.*

Barbara kommt nun mit Löffeln. Sie nimmt am Tisch Platz und beginnt Suppe auszuteilen: Nun komm schon, Kuno, sonst wird die Suppe kalt.

Kuno: Aber die Maße von Frau Fleckenstein.

Paul: Die scheinen dich aber sehr beeindruckt zu haben.

Barbara zu Paul: Und dich noch mehr!

Kuno verwundert: Sie sind verschwunden.

Paul: Dann muss ich eben heute Abend nochmals hinüber zu den Fleckenteins und die Maße aufnehmen.

Kuno kommt nun zum Esstisch: Ich versteh' das nicht. So ein Zettel kann sich doch nicht in Luft auflösen.

Alle drei löffeln ihre Suppe.

Barbara schüchtern, vorsichtig: Ich hätte da noch ein klitzekleines Anliegen, Paul.

Paul mit vollem Mund: Ja, und das wäre.

Barbara: Ich möchte gerne ein paar Tage verreisen.

Kuno erstaunt: Verreisen? So lange ich dich kenne, bist du noch nie aus dem Haus gewesen.

Barbara leicht verlegen: Eben drum. Ich dachte, ein paar Tage Urlaub würden mir nach drei Jahren schon zustehen.

Paul barsch: Wo willst du schon hin?

Barbara *eingeschüchtert*: Ich wollte meine Schwester einmal besuchen. Ich hab sie eine Ewigkeit nicht mehr gesehen.

Paul: Kommt überhaupt nicht in die Tüte. Wer soll uns hier versorgen?

Barbara: Ich dachte mir, vielleicht könnte meine Nichte...

Paul *hellhörig*: Eine Nichte hast du auch?

Barbara: Ja, das Kind meiner Schwester.

Kuno: Ein Kind soll hier den Haushalt führen?

Barbara: Ein Kind ist sie nicht mehr. Betty ist eine erwachsene junge Dame und die Hauswirtschaft hat sie von der Pike auf gelernt.

Paul *lüstern*: So, so, eine erwachsene junge Dame.

Barbara *besorgt*: Ich merke schon, das ist keine sehr gute Idee.

Paul *begeistert*: Aber ja! Fahre nur zu deiner Schwester, wenn du uns eine Ersatzkraft stellst, werden wir zwei schon klar kommen, nicht wahr Kunibert?

Kuno *hellhörig*: Ich hoffe, du kommst nicht schon wieder auf krumme Gedanken?

Paul *scheinheilig*: Ich? Wieso sollte ich? Meine Gedanken sind immer kerzengerade.

Barbara: Ja, kerzengerade immer auf das eine ausgerichtet. - Nur bei mir, da scheinst du überhaupt keine Gedanken zu haben. *Sie zieht ein beleidigtes Gesicht.*

Paul: Wozu soll ich an dich einen Gedanken verschwenden?

Barbara *gekränkt*: Ich habe so viele innere Qualitäten, die du noch gar nicht kennst.

Paul: Dann lasse dich halt wenden, Bar-bar-a?

Barbara: Du sollst meinen Namen nicht so verunstalten. Es genügt, wenn du auf meiner Seele herumtrampelst.

Paul *außer sich*: Ich trampele? Ich trampele auf deiner Seele herum? - Ja, schleift deine Seele am Boden, dass ich darauf herumtrampeln kann?

Barbara *noch gekränkter*: Du weißt genau was ich meine.

Kuno: Ihr macht mich neugierig.

Paul *beschwichtigend*: Ach was. Barbara ist nervös. Ein paar Tage Urlaub werden ihr bestimmt gut tun.

Kuno *bohrt weiter*: Trotzdem, Barbara, was soll das mit dem auf der Seele herumtrampeln. Wir waren doch immer gut zu dir. Du kannst dich doch nicht über unsere Behandlung beklagen?

Barbara: Gewiss nicht! Ihr behandelt mich besser, als es sich eine Haushälterin vorstellen kann. Mit der Seele meine ich etwas ganz anderes. Dein Vater wird schon wissen, wie ich das meine.

Paul *grob*: Bin ich vielleicht allwissend?

Kuno *jetzt an Paul gewandt*: Papa, was geht hier vor.

Paul: Erstens weiß ich nicht, was hier vorgeht. Zweitens geht das dich einen feuchten Kehrriech an. Und drittens möchte ich jetzt in Ruhe meine Suppe löffeln

Kuno *lässt nicht locker*: Barbara, sag du mir, was mit euch beiden los ist. Wieso trampelt er auf deiner Seele herum?

Barbara *weinerlich*: Schließlich bin ich jetzt schon drei Jahre in diesem Haus. Und er hat mir damals auch Hoffnungen gemacht. - *Sie eilt zur Tür und heult los*: Ich will nicht das Gleiche erleben, wie meine Schwester. *Stürmt hinaus*.

Kuno *überrascht*: Was hat sie denn?

Paul *verstellt sich*: Woher soll ich das wissen?

Kuno: Da scheint einiges nicht zu stimmen.

Paul *beruhigend*: Ist schon alles in bester Ordnung. - Und jetzt lege ich mich ein wenig zum Mittagsschlaf aufs Ohr. *Er zieht sein Jackett aus und hängt es unordentlich über einen Kleiderhaken, dann geht er ebenfalls rechts ab*.

Kuno *schüttelt den Kopf*: Was hat das nur zu bedeuten? *Er räumt die Teller und Löffel zusammen und bringt beides rechts ab*.

5. Auftritt

Kuno, Barbara

Kurz darauf kommen beide wieder zurück. Barbara richtet den Tisch wieder her, schüttelt die Decke aus und glättet sie.

Kuno: Also Barbara, mit dir und Papa stimmt doch was nicht?

Barbara *brummig*: Der alte Casanova. Hinter jeder Schürze ist er her.

Kuno: Ja, das habe ich ihm auch schon vorgeworfen.

Barbara *nimmt Pauls Jackett vom Haken*: Und Ordnungssinn hat er auch keinen. *Sie glättet und schüttelt die Jacke und greift in die Tasche*: Sogar Papierschnitzel steckt er in die Taschen. *Sie legt die Schnipsel auf den Tisch*.

Kuno *beginnt die Fetzen zusammen zu setzen*.

Barbara: Wenn ich daran denke, wie er war, als ich vor drei Jahren zu euch gekommen bin. Den Himmel auf Erden hat er mir versprochen. Heiraten wollte er mich, wenn das Trauerjahr vorüber sei. Und was ist daraus geworden. Von Jahr zu Jahr hat er mich getröstet. *Sie hängt das Jackett nun ordentlich wieder auf*.

Kuno: Er hat dir wirklich die Ehe versprochen?

Barbara: Vielleicht nicht so direkt und wörtlich. Aber angedeutet hat er es schon, nur damit ich mit ihm... *Sie nimmt am Tisch Platz*.

Kuno *drängend*: Rede doch weiter.

Barbara: Ach was, das ist vorbei. Inzwischen hat er schon mit hundert anderen angebändelt. Nicht mal die Kundinnen sind vor seinen Nachstellungen sicher.

Kuno: So schlimm ist es aber wirklich nicht.

Barbara: Das kriegst du alles nicht so mit, mein Junge. Aber ich merke schon, was in diesem Hause vorgeht.

Kuno: Und dennoch bleibst du bei uns?

Barbara: Was bleibt mir anderes übrig? Ich mag den Casanova eben. *Und nun ganz wehmütig und süß*: Ich mochte ihn schon, da hat er mich noch gar nicht gekannt.

Kuno *werkelt immer noch mit den Papierschnippeln herum und fragt nun erstaunt*: Dann kennst du ihn schön länger?

Barbara: Ich kannte ihn, ja. Von mir hat er allerdings keine Notiz genommen. Ich glaube, er hat nicht einmal mitgekriegt, dass seine damalige Flamme noch eine Schwester hatte.

Kuno *springt nun überrascht auf*: Weißt du, was auf diesen Schnippeln steht?

Barbara: Was denn?

Kuno: Hier, sieh her: Frau Fleckenstein, Brust sechsendneunzig, Taille sechsendachtzig, Hüfte sechsendneunzig!

Barbara *staunt*: Aber das ist deine Handschrift.

Kuno: Ja, was hat das zu bedeuten? Warum zerreißt er den Zettel und läßt mich suchen?

Barbara *wissend*: Das bedeutet, dass Herr Fleckenstein heute wahrscheinlich Nachtschicht macht, und dass dein Vater heute Abend bei Frau Fleckenstein nochmals Maß nehmen will.

Kuno *bleibt vor Staunen der Mund offen*: Nein?!?

Barbara: Ja, mein Junge, so ist das höchstwahrscheinlich.

Kuno: Irgendwie finde ich das hinterhältig. Und dann läßt er mich auch noch suchen, ohne ein Wort zu sagen.

Barbara *wehmütig*: Siehst du, so ähnlich ist es, wenn dir einer auf der Seele herum trampelt.

Kuno: Ich beginne dich zu verstehen.

Barbara: Das glaube ich kaum. Dazu hast du noch viel zu wenig erlebt.

Kuno *sachlich*: Wie lange kennst du Papa nun schon?

Barbara *überlegt nicht lange*: Seit unserer Schulzeit. *Kleine Pause*: Er war damals hinter meiner Schwester her. Das waren übrigens alle Jungen in der Schule. *Kleine Pause und dann seufzend*: Sie war halt ein hübsches Mädel.

Kuno: Er war also früher schon ein solcher Casanova?

Barbara: So lange ich ihn kenne und er hat sich nie geändert. - Als meine Schwester damals ein Kind erwartete, hat er sich aus dem Staub gemacht.

Kuno *völlig perplex:* Ein Kind von meinem Vater?

Barbara: Dessen bin ich mir völlig sicher, obwohl meine Schwester das nie zugegeben hat.

Kuno: Das wäre ja ein Hammer! - Ist das etwa die Nichte, die du uns hier ins Haus setzen willst?

Barbara *schreckt zusammen:* Ich glaube, ich habe etwas zu viel gequatscht, Kuno. - Vergiss es wieder.

Kuno: Auf keinen Fall. Du weißt, dass ich zu dir halte, wenn es nötig wird. Schließlich behandelst du mich wie einen Sohn, und das werde ich doch nicht vergessen.

Barbara: Freut mich, Kunibert, aber vielleicht reden wir ein andermal darüber?

Kuno *bestimmt:* Nein, Barbara. Jetzt wird geredet. Ich will jetzt genau wissen was hier vor sich geht.

Barbara *zögernd:* Ich gebe zu, ich wollte unter einem Vorwand weg und meine Nichte hier einschleusen, damit sie ihren Vater einmal kennenlernt. Aber als ich seine Augen sah, wie ich von einem hübschen jungen Mädels sprach, war mir schon klar, dass es eine absurde Schnapsidee ist.

Kuno *immer noch staunend:* Weiß deine Nichte denn, dass mein Vater... Dass er ihr Vater ist?

Barbara: Gott bewahre, nein. Sie glaubt, der jetzige Mann meiner Schwester sei ihr Vater, und ich werde mich hüten, sie aufzuklären.

Kuno: Wozu soll sie dann hierher?

Barbara: Ich sagte bereits, es war eine Schnapsidee. - *Und dann sehnsüchtig:* Aber meine Schwester hätte ich wirklich einmal gerne wieder besucht.

Kuno: Kannst du doch auch, Barbara. Mir kommt da eine geniale Idee.

Barbara: Und die wäre?

Kuno: Ja, weißt du... Ich traue mich gar nicht recht, es dir zu sagen.

Barbara: Vor mir brauchst du keine Geheimnisse zu haben.

Kuno: Ich weiß. Also gut, ich dachte mir...

Es klingelt.

Kuno: Ausgerechnet jetzt.

6. Auftritt

Kuno, Barbara Heinz

Kuno *erhebt sich und geht zur Tür:* Immer im unpassenden Moment muss jemand kommen. *Er öffnet die Tür. Heinz tritt ein.*

Heinz: Guten Tag, ich bin doch recht hier bei Kieselstein?

Kuno: Sind Sie!

Heinz: Ist denn Paul Kieselstein zuhause?

Kuno: Zuhause schon, aber nicht anwesend.

Heinz: Ich wollte meinem alten Freund mal guten Tag sagen, wenn ich schon in der Nähe bin. - Entschuldigung, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt: Heinz Kieselberg, mein Name.

Barbara *springt auf:* Heinz Kieselberg, kam mir doch gleich so bekannt vor, der Mensch.

Heinz: Entschuldigung, kennen wir uns?

Barbara *überschwänglich, begeistert:* Mensch Heinz, wir haben die Schulbank gemeinsam gedrückt. Erinnerst du dich nicht mehr?

Heinz *überlegend:* Ja bist du etwa die Babsy, die kleine hässliche Babsy mit der hübschen Schwester?

Barbara *enttäuscht:* Oh ja, die hässliche Barbara mit der hübschen Schwester.

Heinz: Entschuldigung, so war es nicht gemeint.

Barbara: Brauchst dich nicht zu entschuldigen, Heinz. Ich weiß, dass ich immer im Schatten meiner Schwester stand. Zumindest in Puncto Schönheit.

Heinz: Ich wollte wirklich nicht... *Er reicht ihr nun die Hand:* Tag Babsy! *Er betrachtet sie:* Aber heute bist du eine stattliche Frau geworden. Also, ich hätte dich auf Anhieb nicht erkannt.

Kuno *hat die ganze Zeit schweigend zugehört:* Ihr erlaubt, dass ich mich zurückziehe. So alte Bekannte haben sich sicher einiges zu erzählen.

Heinz: Bleiben Sie nur, Herr...

Kuno: Kieselstein, Kieselstein Junior.

Heinz: Ach, der Sohn von meinem Freund Paul?

Kuno: Genau der bin ich.

Barbara: Geh nur Kuno, die Mittagspause ist zum Ausruhen da.

Kuno: Dann bis später Herr Kieselberg. *Er geht rechts ab.*

Heinz: Nun erzähl mal, Babsy, wie ist es dir ergangen. Was machst du hier im Haus von Paul?

Barbara: Nimm Platz, Heinz. Kann ich dir etwas anbieten?

Heinz *setzt sich:* Ein Bier könnte nicht schaden.

Barbara: Kommt sofort! *Sie geht links ab.*

Heinz: Wer hätte das gedacht. Ich will einen alten Freund besuchen und treffe eine alte Schulfreundin hier an. Wie ist die Welt doch so klein.

Barbara *kommt mit einer Flasche Bier und Glas zurück:* So, Heinz, damit du mir nicht verdurstest.

Heinz: Danke Babsy.

Barbara *setzt sich zu ihm:* Um eines muss ich dich vorweg bitten. Wenn du mit Paul redest, sag ihm nicht, dass ich die Schwester von Katharina bin.

Heinz *sehr erstaunt:* Ja, weiß er denn das nicht?

Barbara: Nein, er weiß es nicht. Weißt du, während unserer gemeinsamen Schulzeit hatte er doch nur Augen für Katharina. Und dann war er auch eine Klasse höher und wir waren für ihn nur junges Gemüse.

Heinz: Richtig, Paul ist ein Jahr älter als ich. Und in Katharina war er auch verknallt.

Barbara: Genau wie du.

Heinz *verklärt:* Geb' ich ja gerne zu. Wer war nicht in Katharina verknallt?

Barbara: Ja, ja, meine Schwester war mein Schicksal. Sie hat mir den Jungen weggeschnappt, den ich mochte.

Heinz: Sie hat aber erst viel später geheiratet.

Barbara: Und einen anderen, ja das stimmt. Sie brauchte schließlich einen Vater für das Kind. Der richtige Vater war ja plötzlich verschwunden.

Heinz *entschuldigend:* Ich war nur ein paar Monate beruflich weg, wie Paul übrigens auch zu jener Zeit.

Barbara: Von dir redet ja auch niemand.

Heinz: Nicht? - Na, dann bin ich beruhigt.

Barbara *neugierig:* Und du hast nicht geheiratet?

Heinz: Es hat sich keine Gelegenheit ergeben. - Wenn ich dich aber heute so ansehe, Babsy, was nicht ist, könnte ja noch werden.

Barbara *geschmeichelt:* Geh, höre auf. Du bist genauso ein Windhund wie Paul.

Heinz: Ist er das?

Barbara: Ich bin zwar erst drei Jahre hier im Haus, seit er Witwer ist, aber was ich da schon alles erlebt habe, ich kann dir sagen...

Heinz: Und dennoch soll ich ihn anlügen?

Barbara: Wieso anlügen, du sollst ihm nur verschweigen, wer ich in Wirklichkeit bin. Für ihn bin ich seine Haushälterin, die er über eine Zei-

tungsanzeige gefunden hat. Mehr weiß er nicht und mehr wollte er auch nicht wissen.

Heinz: Na schön, werde ich ihm eben verschweigen, dass wir uns kennen.

Barbara: Das wäre sehr lieb von dir.

Heinz: Und gibt es sonst noch irgendwelche Geheimnisse, die ich für dich bewahren soll?

Barbara: Nein, sonst gibt es nichts.

Heinz: Na, dann hole den lieben Paul mal her.

Barbara: Besser nicht. Wenn man ihn im Mittagsschlaf stört, wird er sehr ungehalten.

Heinz: Heißt das, ich bin völlig umsonst gekommen.

Barbara: Nicht umsonst. Nur warten musst du noch ein Weilchen, bis der Herr Kieselstein sein Mittagsschläfchen beendet hat. - - - Wohnst du eigentlich noch in Neudorf?

Heinz: Immer noch! Im Häuschen meiner Eltern. Und seit sie nicht mehr leben, sogar ganz alleine.

Barbara *forschend:* Und von hier aus fährst du wieder nach Hause?

Heinz: Heute noch.

Barbara: Dann hätte ich noch eine Bitte.

Heinz: Wenn ich sie erfüllen kann, gerne.

Barbara: Könntest du mich mitnehmen. Ich möchte meine Schwester mal wieder besuchen. Du bist doch mit dem Auto da, oder?

Heinz: Klar, und was für ein Schlitten. Voll mit den schönsten Damen-dessous. Und mitnehmen tu ich dich gerne. *Er betrachtet Barbara wohlgefällig:* Wie wäre es, wenn wir beide unterwegs mal eine kleine Anprobe machen?

Barbara: Das könnte dir so passen, nein mein Lieber! Aber mitfahren würde ich schon ganz gerne.

Heinz: Gegen Abend wollte ich zurück. Wenn du bis dahin deine Sachen gepackt hast, kannst du einsteigen in Kieselbergs Traumauto.

Barbara: Viel zu packen gibt es nicht. Aber ich will es gleich angehen. - Ich darf dich doch hier ein paar Augenblicke alleine lassen?

Heinz: Vielleicht kannst du mir ja doch den Paul schicken.

Barbara: Aber auf deine Verantwortung. *Sie geht rechts ab.*

7. Auftritt

Heinz, Paul

Heinz erhebt sich nun und stöbert an dem Zuschneide Tisch in den Stoffen herum. Nach einer Weile kommt Paul von rechts. Er sieht Heinz stehen und schnappt sich ein Maßband.

Paul: So, der Herr, womit kann ich dienen?

Heinz *dreht sich um.*

Paul: Einen Maßanzug, Smoking, Frack...?

Heinz: Erkennst du mich denn nicht mehr?

Paul: Heinz? Mensch Heinz, altes Haus! Bist du es wirklich?

Heinz: Wirklich und wahrhaftig.

Beide fallen sich in die Arme.

Paul: Wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht mehr gesehen.

Heinz: Genaugenommen seit deiner Hochzeit. Das Letzte was ich für dich getan habe, war dein Trauzeuge zu spielen.

Paul: Und das nehme ich dir heute noch übel.

Heinz *lacht:* War sie denn so ein Drache?

Paul: Anfangs nicht. Aber später... Zum Beispiel konnte ich ihr nicht abgewöhnen, immer so spät ins Bett zu gehen. Es war immer weit nach Mitternacht.

Heinz: Warum blieb sie denn so lange auf?

Paul: Sie wartete immer, bis ich nach Hause kam. - Ich sage dir, zwanzig Jahre waren wir beide die glücklichsten Menschen.

Heinz: Und was geschah dann?

Paul: Dann sind wir uns begegnet.

Heinz: Wie hast du sie eigentlich kennengelernt? Du hast es mir nie erzählt.

Paul: Durch ein Inserat in der Zeitung. Aber ich sage dir, die Zeitung habe ich sofort abbestellt.

Heinz: Und nun ist sie schon über drei Jahre im Himmel.

Paul: Ich habe noch keinen Blick in den Himmel geworfen. Ich bezweifle, dass es überhaupt einen gibt.

Heinz: Aber du glaubst doch auch an fliegende Untertassen

Paul: Allerdings.

Heinz: Und, hast du schon mal welche gesehen?

Paul: Seit meine Frau tot ist, nicht mehr.

Heinz *belustigt:* Ja, wenn du das so siehst.

Paul: Wenn es einen Himmel gibt, dann ist meine Alte bestimmt nicht

drin. Wenn es aber eine Gerechtigkeit gibt, dann brät sie in der Hölle.

Heinz *entrüstet*: Mensch Paul, so redet man aber nicht von seiner verstorbenen Frau.

Paul: Schwamm drüber. Dafür ist das Leben jetzt umso lustiger.

Heinz: Das kann ich mir vorstellen. Ungebunden und eine nette Haushälterin.

Paul: Ja, nett ist sie wirklich, die Barbara. Und kochen kann sie wie ein Meisterkoch.

Heinz *belustigt*: Verknallt?

Paul: Verknallt bestimmt nicht. Dafür gibt es zu viele hübsche Frauen.

Heinz: Also immer noch der Alte?

Paul: Niemand kann aus seiner Haut. - Und was treibst du so, ich meine beruflich.

Heinz: Ich bin in der Modebranche tätig.

Paul: Das bin ich auch.

Heinz: Ich weiß. Aber ich bin mehr untendrunter zuständig. Ich verkaufe Dessous.

Paul: Und ich liebe Dessous.

Heinz: Alter Schmecklecker!

Paul: Aber komm, wir machen es uns in der Wohnstube bequem. Da können wir von den alten Zeiten plaudern. *Er führt Heinz rechts ab.*

Heinz *seufzend*: Die guten alten Zeiten.

8. Auftritt

Kuno, Barbara

Wenig später kommen Kuno und Barbara von rechts.

Kuno: Du willst also wirklich weg?

Barbara: Die Gelegenheit kommt so bald nicht wieder. Es sind zwar nur fünfzig Kilometer bis Neudorf, aber mit der Bahn ist es recht umständlich hinzukommen. Mit dem Auto geht es auch viel schneller.

Kuno *besorgt*: Und wie lange willst du uns alleine lassen?

Barbara: Nur ein paar Tage. Das Abendessen werde ich noch für euch richten. Das Frühstück werdet ihr auch mal alleine hinbekommen. Und morgen früh schicke ich euch meine Nichte, die wird den Haushalt die paar Tage führen.

Kuno: Aber du wolltest sie doch nicht zu uns...

Barbara: Ja, ja. Ich habe auch immer noch Bedenken. Vielleicht kannst du mal ein wenig auf deinen Vater aufpassen.

Kuno: Ich habe eine bessere Idee. Ich wollte sie dir schon eben unterbreiten, als dieser Kieselbusch aufkreuzte.

Barbara *richtigstellend:* Kieselberg.

Kuno: Ist doch völlig egal.

Barbara *neugierig fragend:* Und die glorreiche Idee?

Kuno: Du sagst meinem Vater, dass du deine Nichte morgen schicken wirst...

Barbara: Sage ich doch schon die ganze Zeit.

Kuno *geheimnisvoll:* Aber, jetzt kommt es. *Er horcht vorsichtig nach rechts:* Du wirst sie nicht schicken.

Barbara *überrascht:* Und wie wollt ihr hier klarkommen?

Kuno: Statt deiner Nichte werde ich meine Elly herbestellen. Sie hat eine Hauswirtschaftsschule besucht und wird den Laden schmeißen.

Barbara *erstaunt:* Deine Elly?

Kuno: Ja, ein nettes Mädel, das ich schon eine Weile kenne. Nur kommt sie für Papa nicht in Frage, weil sie keine Schneiderin ist. Du kennst doch seine Ansichten.

Barbara: Blödsinnige Ansichten.

Kuno: Eben! Und das wäre eine Gelegenheit, ihm die Elly vorzustellen, ohne dass er weiß, wer sie in Wirklichkeit ist.

Barbara: Gute Idee, Kunibert. Und ich musste meine Nichte auch nicht überreden, denn das wäre bestimmt nicht so leicht geworden.

Kuno: Also, abgemacht?

Barbara: Abgemacht!

Kuno *freudig:* Dann werde ich sie gleich anrufen, damit sie ein paar Sachen zusammenpackt und morgen herkommt.

Barbara: Tu das mein Junge. Und wenn ich zurückkomme, werde ich deine Flamme auch mal kennenlernen.

Kuno *schnappt sich seine Jacke vom Kleiderhaken und eilt nach links:* Also dann, ruf ich deine Nichte an!

Barbara: Meine Nichte ist sie zwar nicht. Aber warum willst du denn weg. Das Telefon steht doch in der Wohnstube.

Kuno: Und da sitzen die beiden alten Casanovas aus Neudorf und amüsieren sich über ihre Liebesabenteuer.

Barbara: Du hast Recht. Rufe besser von der Telefonzelle aus an.

Kuno: Worauf du dich verlassen kannst. *Er geht links ab.*

Barbara: Dann werde ich mal den Rest zusammenpacken. Viel braucht es ja nicht für die paar Tage. *Sie will rechts ab als es klingelt.*

9. Auftritt

Barbara, Anna, Paul, Heinz

Barbara öffnet die linke Tür. Anna stürmt herein.

Anna: Ich muss meine Handtasche hier vergessen haben. *Sie schaut sich um.*

Gleichzeitig kommen Paul und Heinz von rechts.

Anna *sieht die beiden und eilt auf Paul zu:* Stell dir vor, Paul..., *Sie verbessert sich:* ...Herr Kieselstein, ich muss meine Handtasche hier vergessen haben. Zuhause stehe ich vor der Tür und komme nicht hinein. Alles Klingeln nützt nichts, mein Alter der schläft wie ein Bär. *Zu Heinz erklärend:* Er hat nämlich diese Woche Nachtdienst.

Barbara: Was habe ich gesagt! Herr Fleckenstein hat Nachtschicht! Genau so habe ich mir das vorgestellt. *Zu Anna:* Ihre Tasche liegt dort auf dem Zuschneide-Tisch.

Paul *eilt zum Tisch:* Tatsächlich, da ist sie ja. *Er reicht Anna die Tasche:* Übrigens Frau Fleckenstein, ich muss tatsächlich nochmals ihre Maße nehmen. Der Kuno hat den Zettel schon wieder verschlampt.

Heinz: Da bin ich gerne behilflich, Paul.

Paul: Nicht doch! Jetzt doch nicht. *Zu Anna:* Ich komme heute Abend auf einen Sprung zu Ihnen, da können wir die Maße nehmen. Es tut mir leid, Frau Fleckenstein, aber wenn man nicht alles selber macht.

Barbara: Das ist nicht nötig, Paul. Der Maßzettel hat sich wieder gefunden.

Paul: Das kann aber nicht sein, Barbara. Du hast selbst gehört, dass Kuno den Zettel nicht mehr gefunden hat.

Barbara: Doch er hat, zwar in winzigen Teilchen, aber er hat ihn gefunden. Und weißt du auch wo? In deiner Jackentasche.

Paul: Seltsam.

Barbara: Das finde ich allerdings auch.

Anna: Na, dann auf Wiedersehen.

Barbara: Aber nicht so bald.

Paul: Wir begleiten Sie, Frau Fleckenstein.

Barbara *ironisch:* Noch hat die Nachtschicht aber nicht begonnen.

Heinz: Babsy, sei doch nicht so böse. Wir wollten nur hinüber in die Kneipe ein Schlückchen trinken.

Barbara: Dir gönne ich das auch, aber ihm soll der Schluck im Halse stecken bleiben.

Anna: Ihre Haushälterin ist aber ganz schön frech, mein lieber Herr Kieselstein. Aber nun ja, damit müssen sie selber fertig werden. Auf Wiedersehen. *Sie geht wieder links ab.*

Barbara *nachdem Anna weg ist:* So eine dumme Ziege.

Paul: Ich muss schon sagen, Barbara, immerhin ist Frau Fleckenstein eine gute Kundin.

Heinz: Und eine ganz reizende dazu.

Barbara: Ja, ja, ihr beiden. Natürlich wieder unter einer Decke.

Paul: Du tust ja so, als würdest du Heinz, ich meine Herrn Kieselberg kennen.

Barbara *erschrocken:* Ich kenne ihn natürlich nicht. Aber... aber...

Paul: Was für ein Aber?

Barbara: Wenn er dein Freund ist, dann kann ich mir schon vorstellen...

Sie winkt energisch ab und wendet sich zur rechten Tür.

Paul *belustigt zu Heinz:* Und so was gedachte ich schon mal zu heiraten.

Barbara: Überlass das Denken den Pferden. Du kennst ja sicher das Sprichwort. Ich würde dich höchstens nehmen, wenn du der einzige Mann auf der Welt wärst.

Paul *lacht nun:* Wenn ich der einzige Mann wäre, dann würde ich sicher nicht daran denken, ausgerechnet dich zu heiraten.

Barbara *schmolzt:* Seelentrampler! *Sie knallt die Tür hinter sich zu.*

Heinz: Merkst du nicht, dass sie in dich verliebt ist?

Paul: Natürlich weiß ich das. Aber soll ich mir wegen einer alle anderen verscherzen? Und wenn ich heute Abend nicht Maß nehmen brauche, dann schaue ich mir eben einen Kinofilm an.

Heinz: Und welchen?

Paul: Ben Hur!

Heinz: Läuft der hier im Kino?

Paul: Nein, aber bei Fleckensteins im Fernsehen. - - - Komm, ich kriege langsam Durst.

Beide gehen links ab.

10. Auftritt

Barbara, Kuno, Paul, Heinz

Barbara *kommt mit einer Reisetasche von rechts:* Ich bin direkt froh, wenn ich dieses Haus mal ein paar Tage nicht sehe.

Kuno *kommt von links:* Das wäre klar.

Barbara: Kommt sie?

Kuno: Nur zu gerne.

Barbara: Dann pass nur auf, dass dein Herr Papa sie dir nicht weg-schnappt.

Kuno: Bei deiner Nichte wird er sich nicht trauen.

Barbara: Es ist aber nicht meine Nichte, vergiss das nicht.

Kuno: Aber er glaubt, es sei deine Nichte.

Barbara: Halte bloß die Augen offen, rate ich dir. Und jetzt hole ich meinen Mantel.

Kuno: Es ist doch noch viel Zeit bis zur Abfahrt. Herr Kieselberg wollte erst gegen Abend losfahren.

Barbara: Wenn schon. *Sie geht rechts ab.*

Kuno *schwingt sich auf den Zuschneide Tisch und beginnt zu arbeiten:* Von links hört man Stimmen und dann treten Paul und Heinz ein.

Paul: Zu dumm aber auch, dass die Kneipe heute Ruhetag hat. Aber was soll's, dann trinken wir noch ein Bierchen bei mir. *Er geht zur rechten Tür und ruft: Barbara! Nachdem sich nichts rührt ruft er noch einmal lauter und in der Weise wie zu Beginn: Bar-bar-a!*

Barbara *kommt reisefertig bekleidet heraus:* Barbara, das kann mich nicht mehr ärgern. Ich gehe!

Paul: Wo willst du denn hin?

Barbara *schnappt ihre Reisetasche:* Ich gehe mit Herrn Kieselberg.

Paul: Aber du kennst den Herrn überhaupt nicht. *Zu Heinz:* Was sagst denn du dazu?

Heinz: Wenn Sie mag, warum nicht?

Kuno amüsiert sich im Hintergrund während er fleißig weiterarbeitet.

Paul *entrüstet:* Barbara, das geht aber nun wirklich zu weit.

Barbara: So, wie du mich behandelst, geht mir schon lange zu weit.

Paul: Nun sei vernünftig, Barbara. Du kannst doch nicht mit einem wildfremden Menschen weggehen.

Barbara: Und ob ich kann. Ich werde sogar unterwegs seine Dessous anprobieren, das hat mir Herr Kieselberg nämlich angeboten.

Paul: So einer bist du also, Heinz.

Heinz: Du kennst mich doch lange genug, Paul.

Paul: Allerdings. - Aber dass du mir die Haushälterin wegschnappst, das hätte ich nicht erwartet.

Heinz: Als Haushälterin habe ich auch keinerlei Interesse an ihr.

Paul: Nicht? Aber was willst du dann?

Heinz: Sie ist eine Frau, eine ganz adrette und nette sogar.

Paul: Das weiß ich auch.

Barbara: Das hast du aber noch nie gesagt, mein lieber Paul.

Paul: Ich bin nicht dein lieber Paul. Und schon gar nicht, wenn du mich hier im Stich lässt.

Kuno: Aber sie schickt uns doch ihre Nichte, Papa.

Paul: Die Nichte? - Ja richtig, davon hatten wir ja gesprochen.

Kuno: Ein hübsches junges Mädel, Papa!

Heinz: Das wird dich trösten, Paul.

Paul: Wir werden sehen. - Also gehen wir hinüber und trinken noch ein Gläschen.

Barbara: Ach Herr Kieselbusch, ich meine Kieselberg, könnten wir nicht gleich fahren?

Heinz: Eigentlich wollte ich erst gegen Abend...

Barbara *mit Seitenblick auf Paul:* Aber wir müssen doch noch die Dessous probieren.

Heinz *schmunzelnd:* Paul, wenn du erlaubst?

Paul: Du bist mir ein schöner Freund.

Heinz: Erwinnere dich mal dreißig Jahre zurück.

Paul: Schon gut. Von mir aus fahrt gleich los. Wo will sie denn überhaupt hin, unsere Barbara?

Heinz: Na, mit mir nach Neu...

Barbara *unterbricht schnell:* Nur bis zur Kreisstadt. Von dort fahre ich mit der Bahn weiter zu meiner Schwester.

Heinz: Ja, so ist es. - Du bist mir nicht böse, wenn ich jetzt schon losfahre.

Paul: Fahre in Gottes Namen und nimm den Hausdrachen mit.

Barbara: Da hört man mal die ehrliche Meinung von Herrn Paul Kieselstein.

Paul *geht ärgerlich rechts ab:* Ach lasst mir doch alle meine Ruhe.

Kuno: Wenn mich nicht alles täuscht, ist der Mensch ja eifersüchtig.

Barbara: Sollte mich freuen.

Heinz: Na, dann komm, Babsy!

Kuno *äußerst erstaunt:* Babsy?

Heinz *verlegen:* Ja, das ist... das ist...

Barbara: Das ist die Abkürzung von Barbara!

Heinz *erleichtert:* Genau!

Kuno: Dann wünsche ich gute Reise. Und vergiss nicht deine Nichte zu schicken, B a b s y !

Vorhang